

per annum

Stiftungen im Bistum Aachen – Jahresbericht

2017



Treuhandstiftungen im Bistum Aachen Seite 7

Stiften leicht gemacht

Bischofsdank an Stifterinnen und Stifter Seite 9

**Viel mehr als
„Man müsste mal ...“**



Kirche im
Bistum Aachen

WERTVOLLE
ZUKUNFT

Stiftungsforum Kirche im Bistum Aachen



Inhaltsverzeichnis

Seite

Stiftungsforum im Bistum Aachen

Vorwort

Generalvikar Dr. Andreas Frick 3

Nachhaltig und krisenfest

Die Anlagestrategie des Stiftungsforums 4

Qualitätssiegel für unser Stiftungsforum Kirche

6

Stiften leicht gemacht – mit der treuhändischen Stiftung

7

Viel mehr als „Man müsste mal ...“

9

Erfolgreich gefördert

Stiftungsforum Kirche im Bistum Aachen

Volles Zelt beim „Circus Caritatus“ 11

Überlebenshilfe für die Rohingya 12

Nach Russland, um für den Frieden zu beten 13

Prälat-Dr.-Erich-Stephany-Stiftung

Rundbild der Supraporte zur Sakristei der Konventskirche St. Cäcilia 16

Historische Orgel in der Kirche St. Pankratius in Floisdorf 17

2010 – 2017: acht Jahre erfolgreiches Wirken im Überblick 18

San-Pedro-Claver-Stiftung

Dank Stipendium: Jennifer Gomez Torres aus Bogota kurz vor Abschluss 20

Mehr Rechte für kolumbianische Frauen 21

Bischof-Johannes-Pohlschneider-Stiftung

Eine wertvolle Plattform für Identifikation 22

Pilgern und den Horizont weiten 26

Wir machen uns gemeinsam auf den Weg 27

Die schulische Infrastruktur verbessern – 28

Impulsgeber für Unterrichtsentwicklung 28

Geschichte erfahrbar machen 30

Bischof-Klaus-Hemmerle-Stiftung

Büffeln zwischen Bergen und Klöstern 32



Anhang

Stiftungskapital zum 31.12.2017 36

Bilanzen

Stiftungsforum Kirche im Bistum Aachen 38

Bischof-Klaus-Hemmerle-Stiftung
zur Förderung pastoraler Dienste im Bistum Aachen 39

Bischof-Johannes-Pohlschneider-Stiftung –
Schulstiftung im Bistum Aachen 40

Prälat-Dr.-Erich-Stephany-Stiftung
für Kirchen, Kunst und Denkmalpflege 41

San-Pedro-Claver-Stiftung – Kolumbienstiftung 42

Impressum

Herausgeber

Stiftungsforum Kirche im Bistum Aachen
Klosterplatz 7
52062 Aachen

V. i. S. d. P.

Hans-Josef Siebertz
Tel.: 0241/452-879
Fax: 0241/452-75006
Mail: hans-josef.siebertz@bistum-aachen.de
www.stiftungsforum-bistum-aachen.de

Fotos

Titel: Bistum Aachen – Marienschule Mönchengladbach I S. 3: Domkapitel Aachen – Andreas Schmitter I S. 4: Bistum Aachen – Andreas Steindl I S. 6: Bistum Aachen I S. 7: kieferpix – thinkstock I S. 8: Ezhukov – thinkstock I S. 9: Bistum Aachen – Andreas Steindl I S. 10: Bistum Aachen – Andreas Steindl I S. 11: Caritasverband Düren-Jülich I S. 12: caritas international I S. 13, 14, 15: Dr. Manfred Deselaers I S. 16: Prälat-Dr.-Erich-Stephany-Stiftung I S. 17: Prälat-Dr.-Erich-Stephany-Stiftung I S. 20: Privat I S. 21: action medeor I S. 22, 23, 24: Thomas Hohenschue I S. 26: Liebfrauenschule Eschweiler I S. 27: Bistum Aachen – Marienschule Mönchengladbach I S. 28, 29: Bistum Aachen – Albertus-Magnus-Gymnasium I S. 30: ChiccoDodiFC – thinkstock I S. 32, 33: Philipp Fiala I S. 34, 35: jotily – thinkstock I

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

der siebte Jahresbericht „per annum“ seit der Errichtung der Gemeinschaftsstiftung Stiftungsforum Kirche im Bistum Aachen 2009 legt Ihnen erneut die erfolg- und segensreiche Arbeit der Stiftungen dar.

Die Stiftungen leben vom Engagement der mittlerweile über 100 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich in den Stiftungsvorständen, Kuratorien oder als Vertrauensperson für die vielfältigen Stiftungszwecke einsetzen. Bischof Dr. Helmut Dieser lobte am 9. November 2017 beim Bischofsdank dieses vielfältige Engagement in unserem Bistum und überreichte den anwesenden Stifterinnen und Stiftern ihre Stifterurkunde. Bischof Dieser betonte, dies seien Menschen, für die die Floskel „Man müsste mal ...“ nicht gilt. Sie ergreifen hingegen die Initiative und engagieren sich mit ihren Stiftungen für die Werte unserer Kirche.

2017 wurde das Fördervolumen nochmals gesteigert. Und so konnten bei den acht rechtsfähigen kirchlichen Stiftungen mit insgesamt 32 Treuhandstiftungen Erträge in Höhe von insgesamt über 900.000 Euro erzielt werden. Ich danke allen Stifterinnen und Stiftern sowie den Spenderinnen und Spendern ganz herzlich, die zu diesem Erfolg beigetragen haben.

Mein Dank gilt auch den Fördernehmern, Verbänden und Kirchengemeinden, die mit ihren geförderten Projekten und Maßnahmen für eine wertvolle Zukunft entscheidend mitwirken.

Das Engagement und der tatkräftige Einsatz lohnen sich und bestätigen, dass die Weitergabe des Glaubens und der Werte eine dankbare Aufgabe ist. Wir geben mit unserem Stiftungsforum Kirche im Bistum Aachen dem Stifterengagement einen Ort zur Verwirklichung von Visionen, kirchliche Arbeit nachhaltig zu unterstützen.

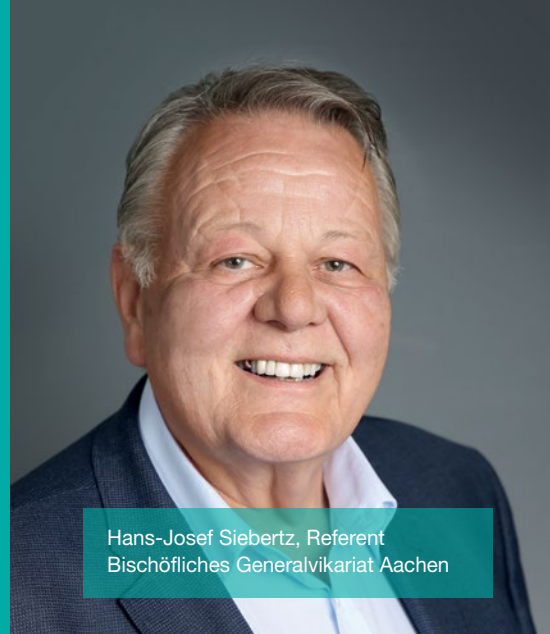
Ich lade Sie ein, suchen Sie das Gespräch mit uns! Informieren Sie sich bei meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Lassen Sie sich anstecken von dem Ziel, mit Ihrem Engagement als Stifterin und Stifter eine lebenswerte Zukunft zu gestalten.

Ihr



Dr. Andreas Frick
Generalvikar des Bischofs von Aachen

Dr. Andreas Frick
Generalvikar
des Bischofs von
Aachen



Hans-Josef Siebertz, Referent
Bischöfliches Generalvikariat Aachen

Nachhaltig und krisenfest – Die Anlagestrategie des Stiftungsforums

Die anhaltende „Niedrigzinsphase“ macht es erforderlich, für dauerhafte und kalkulierbare Erträge der Stiftungen zu sorgen.

Dieser anspruchsvollen Aufgabe kommt das Stiftungsforum seit der Errichtung nach, indem es auch den Werterhalt des Stiftungsvermögens neben den jährlichen Erträgen durch die Anwendung der Vorschriften der Abgabenordnung (AO), hier: § 62 Abs. (1) Nr. 3 und des Anwendungserlasses zur Abgabenordnung (AEAO) aktuell und für die Zukunft sichert.

Mit den neu gefassten Anlagerichtlinien für kirchliche Stiftungen, die seit Oktober 2015 in Kraft sind, haben wir diese um die Anlageklasse der Investmentfonds (bis zu 10 % des Stiftungskapitals) ergänzt.

Das Anlageportfolio im Stiftungsforum Kirche im Bistum Aachen verfolgt eine nachhaltige Anlagepolitik unter ethischen Gesichtspunkten auf Grundlage der Empfehlungen der deutschen Bischofskonferenz. Ein weiteres Hauptaugenmerk liegt hierbei darauf, eine möglichst breite Aufteilung (Diversifikation) innerhalb

des Anlageportfolios bei den unterschiedlichen Anlageklassen vorzunehmen. Hierzu gehören auch die unterschiedlichen Laufzeiten der verzinslichen Wertpapiere, Spareinlagen/Sparbriefe und Termingelder. Der Kapitalwert dieses Anlageportfolios wird über die Sicherungseinrichtungen der deutschen Banken garantiert. Mit dieser Garantie ist sowohl die Rückzahlung des Nominalwertes als auch der jährlichen Zinszahlungen zu 100 Prozent abgesichert.

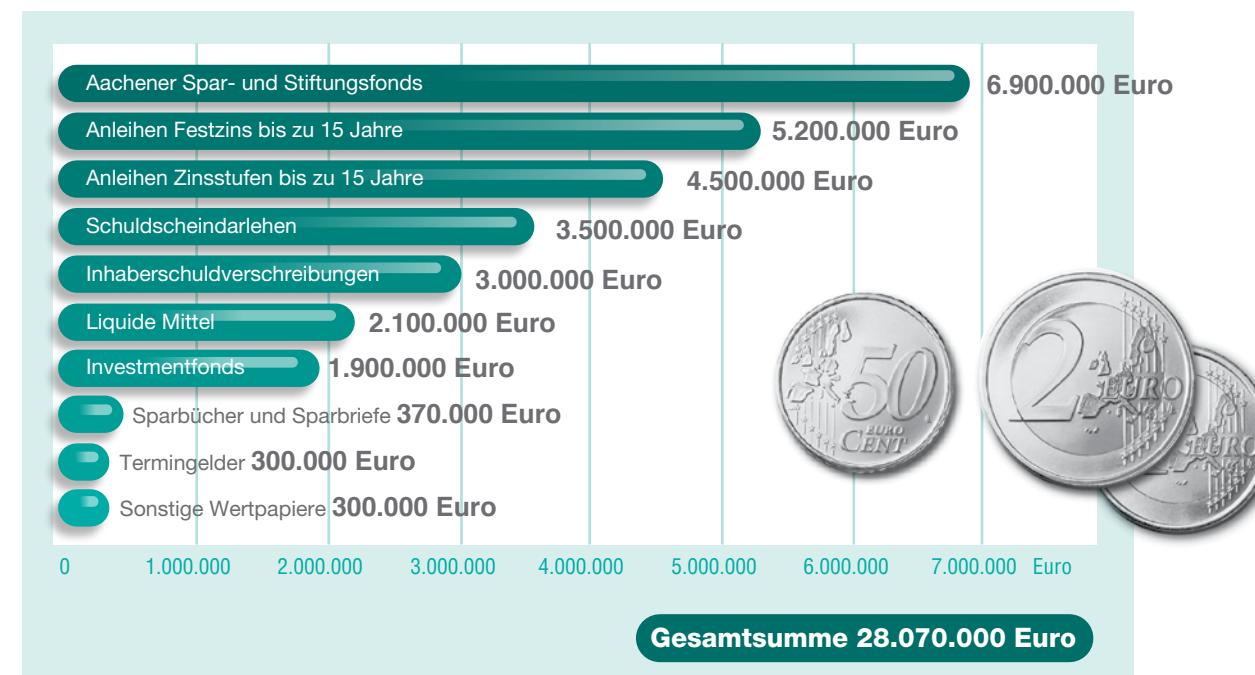
Bei den offenen Immobilienfonds vertrauen wir weiterhin dem **Aachener Spar- und Stiftungsfonds** der Aachener Grundvermögen Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH. Der Ausschüttungsbetrag in 2018 für das Geschäftsjahr 2017 betrug pro Anteil (100 Euro) 2,80 Euro. ■

Sie möchten sich aktuell über die Stiftungen informieren?

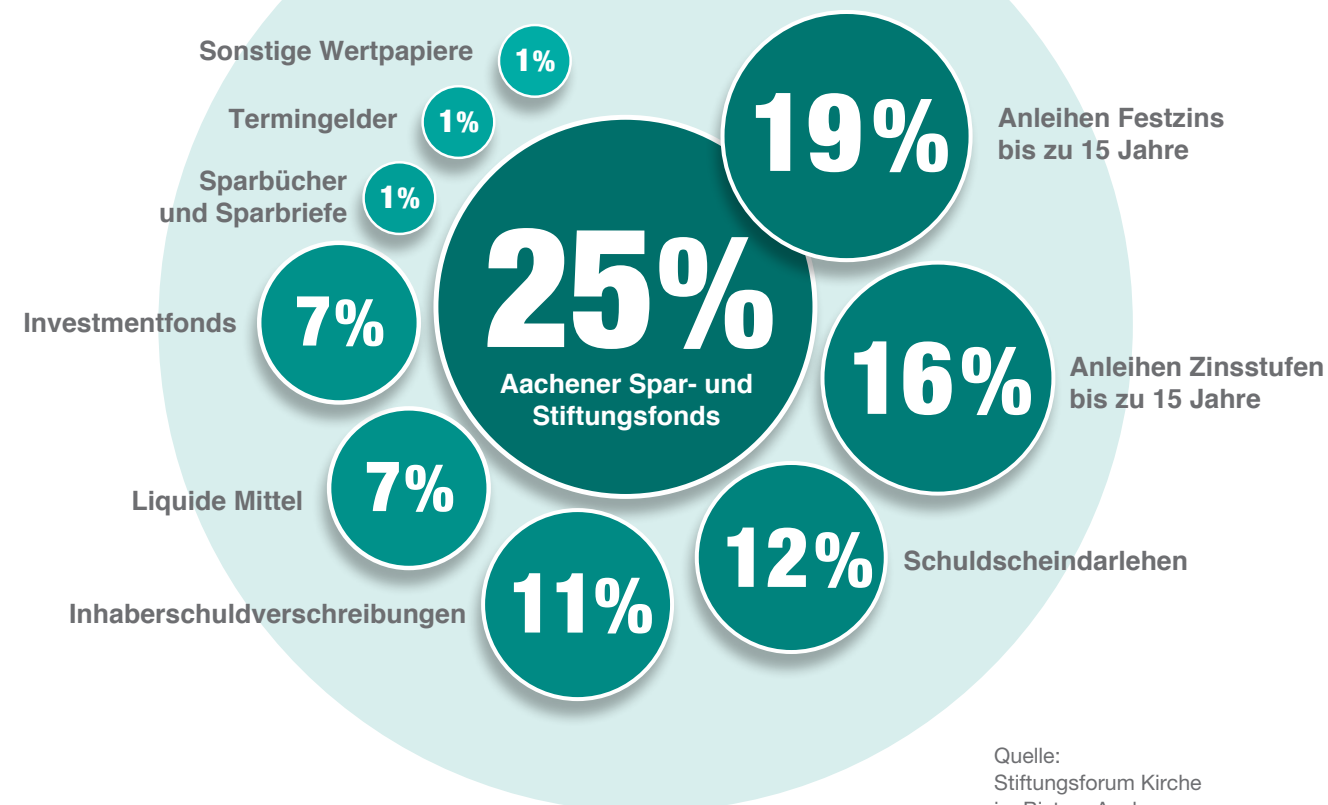
Nutzen Sie unseren Newsletter „Wertvolle Zukunft stiften – Spenden – Sponsern“:
www.stiftungsforum-bistum-aachen.de
Oder rufen Sie Herrn Hans-Josef Siebertz an: **0241/452-879**
Gerne senden wir Ihnen unseren Newsletter auch direkt an Ihre E-Mail-Adresse.

Stiftungsforum im Bistum Aachen

Anlageportfolio 2017 in Euro



Anlageportfolio 2017 in Prozent (gerundet)



Qualitätssiegel für unser Stiftungsforum Kirche!

Aachen, (iba) – Das Stiftungsforum Kirche im Bistum Aachen ist vom Bundesverband Deutscher Stiftungen mit dem Qualitätssiegel „Geprüfter Stiftungstreuhand“ ausgezeichnet worden. „Das Stiftungsforum Kirche im Bistum Aachen übernimmt eine Vorbildfunktion in puncto Transparenz und Wahrung des Stifterwillens“, begründet Dr. Christian Sundermann, Geschäftsführender Direktor des Vergabeausschusses, die Entscheidung.

Hans-Josef Siebertz, Geschäftsführer des Stiftungsforums Kirche im Bistum Aachen, sieht darin eine Bestätigung der fachlich fundierten Mittelverwaltung und betont: „Diese Auszeichnung ist auch ein Signal an potenzielle Stifter. Das Siegel ist ein Beleg, dass diese sich sicher fühlen können, im Stiftungsforum einen verlässlichen Partner für ihr Anliegen zu finden.“

Das Stiftungsforum Kirche im Bistum Aachen ist die Dachorganisation für die vier bischöflichen Stiftungen, es fördert den Stiftungsgedanken und ist Dienstleister für kirchliche Stiftungen. Außerdem berät und unterstützt es bei der Errichtung kirchlicher Stiftungen durch Privatpersonen.

Weitere Infos unter:
www.stiftungsforum.kibac.de



Die Zahl der Treuhandstiftungen in Deutschland wird auf über 20.000 geschätzt. Rund 800 Treuhänder – gemeinnützige wie kommerzielle – bieten diesen Stiftungen ihre Dienstleistungen als Verwalter an.

Das Qualitätssiegel für gute Treuhandstiftungsverwaltung wurde erstmals am 1. Oktober 2014 vergeben und gilt jeweils für die Dauer von drei Jahren. Ein unabhängiger Ausschuss mit besonderer Expertise in den Bereichen Recht, Rechnungslegung und Wirtschaftsprüfung, Vermögensbewirtschaftung und Treuhandstiftungsverwaltung prüft die Vergabe. Bisher wurden insgesamt 19 Stiftungstreuhand auszeichnet.

(Quelle: iba/Na12 04.04.2016)



Stiften leicht gemacht – mit der treuhänderischen Stiftung

Die treuhänderische (unselbstständige) Stiftung erfreut sich in den letzten Jahren einer immer größeren Beliebtheit. In vielen Fällen entscheiden sich interessierte Stifterinnen und Stifter für diese Stiftungsform, um sich auf einfache und wirkungsvolle Weise dauerhaft gemeinnützig zu engagieren.

Was benötigen Sie, um eine Treuhandstiftung zu errichten?
Um eine Treuhandstiftung zu errichten, brauchen Sie eine Stiftungssatzung, in der der Zweck Ihrer Stiftung beschrieben ist. Dabei ist es wichtig, dass der von Ihnen gewählte Zweck auch langfristig verfolgt werden kann. Darüber hinaus sollte dieser im Einklang mit den Sitzungszwecken der bischöflichen Stiftungen und den christlichen Werten und Lehren der katholischen Kirche stehen.

Sie übertragen das von Ihnen zur Verfügung gestellte Stiftungskapital mit einem Treuhandvertrag an den Treuhänder wie zum Beispiel an das Stiftungsforum oder an eine der fünf

bischöflichen Stiftungen. Eine Treuhandstiftung kann schnell und reibungslos innerhalb weniger Wochen, manchmal innerhalb weniger Tage, errichtet werden.

Was gilt für Ihre Treuhandstiftung?

Je mehr Stiftungsvermögen vorhanden ist, desto besser kann der Zweck Ihrer Treuhandstiftung verfolgt werden. Denn die Zweckerfüllung erfolgt ausschließlich mit den Erträgen aus dem Stiftungsvermögen. Das Vermögen an sich bleibt erhalten. Deshalb eignet sich eine Treuhandstiftung für Menschen, die mindestens 25.000 Euro investieren möchten. Darüber hinaus sollten Sie bereit sein, Ihre



Stiftung mit weiteren Mitteln auszustatten. Dies kann zu Lebzeiten geschehen oder durch eine testamentarische Verfügung.

Was bietet Ihnen die Treuhänderin?

Die Treuhänderin verwaltet Ihr Stiftungsvermögen getrennt vom eigenen Stiftungsvermögen. Aufgrund der eigenen Buchführung erhalten Sie einen separaten Jahresabschluss. Darüber hinaus kümmert sich die Treuhänderin darum, dass Ihre Stiftung als gemeinnützig anerkannt wird und dass der Zweck Ihrer Stiftung erfüllt wird.

Wie können Sie Ihr Stiftungsvermögen mehren?

Ein gemeinsames Ziel verbindet: Engagieren Sie sich aktiv für Ihre Stiftung. Sprechen Sie Angehörige, Freunde, Geschäftspartner, Gemeindemitglieder oder Nachbarn an und bitten Sie sie um Zustiftungen oder Spenden. So können Sie Ihr Stiftungsvermögen vermehren, um schneller und wirkungsvoller Ihre Ziele fördern zu können – auf dem Weg in eine Wertvolle Zukunft. ■

Sie interessieren sich für eine eigene Treuhandstiftung?

Das Stiftungsforum Kirche im Bistum Aachen ist als zertifizierter Treuhandverwalter anerkannt. Unter seinem Dach werden mittlerweile 32 Treuhandstiftungen sowie acht rechtsfähige kirchliche Stiftungen im Bistum Aachen verwaltet.

Fazit: Der Stifter einer treuhänderischen Stiftung arbeitet von Beginn an mit dem Treuhänder zusammen, der die administrativen Aufgaben übernimmt. Somit kann sich der Stifter auf die inhaltliche Arbeit und die Erfüllung seines Stiftungszwecks konzentrieren. ■

Wenn Sie eine eigene Treuhandstiftung ins Leben rufen wollen, können Sie uns gerne ansprechen.

Stiftungsforum Kirche im Bistum Aachen

Hans-Josef Siebertz
Geschäftsführer
Klosterplatz 7
52062 Aachen

Tel.: 0241/452-879
Mobil: 0175/6341 789
Mail: hans-josef.siebertz@bistum-aachen.de



Viel mehr als „Man müsste mal ...“

Bischof Helmut Dieser dankt Stifterinnen und Stiftern im Bistum Aachen für ihr wertvolles und zukunftsweisendes Engagement

Helmut Dieser ist froh und dankbar, dass sich die Menschen im Bistum Aachen nicht hinter dem Satz verstecken: „Man müsste mal.“ Bei einem Treffen mit Stifterinnen und Stiftern sagte er: „Man müsste mal – darunter lassen sich ganz leicht die besten und schönsten Ideen sammeln und vorschlagen. Menschen, die diese Floskel gerne als Satzeinleitung verwenden, haben hohe Erwartungen. Aber oft richten sie sich damit an andere, die sie verwirklichen sollen.“ Im Falle der Stifterinnen und Stifter, die

sich mit ihrem Bischof trafen, trifft das nicht zu. Es sind Frauen und Männer, die mit ihren finanziellen Möglichkeiten kirchliche Stiftungen gründen, ausstatten, stärken und viele gute Zwecke verfolgen.

Bischof Dieser hatte die Stifter eingeladen, um ihnen zu danken, dass sie ihre Ideen Wirklichkeit werden lassen – und das nicht nur jetzt, sondern weit über den Tod hinaus. „Wer weiß, wer alles noch die Früchte einer Stiftung genießen darf?“, fasst Bischof Dieser





den Aspekt der Ewigkeit zusammen. Und weiter sprach er: „Mit den Worten Jesu gesprochen, kann ja eine irdische materielle Stiftung gerade auch eine Weise sein, wie ein Mensch sich Schätze im Himmel sammelt und wie jemand sich mit Hilfe des Mammons Freunde schafft, nicht nur auf Erden, sondern auch in der himmlischen Stadt, die wir erwarten, die Gott selbst für die Ewigkeit baute.“

Dank an Ehren- und Hauptamt
Helmut Dieser richtete seinen Dank auch an die Frauen und Männer, die sich ehrenamtlich in Vorständen und Kuratorien der Stiftungen engagieren. Sie kümmern sich, neben den hauptberuflich Aktiven, um eine professionelle und verlässliche Verwaltung des Stiftungswesens unter dem Dach des Stiftungsforums der Kirchen im Bistum Aachen. ■

Erfolgreich gefördert

STIFTUNGSFORUM KIRCHE IM BISTUM AACHEN

Volles Zelt beim „Circus Caritatus“

Mit einem großen Abschlussfest endete die dreiwöchige Kinderstadtranderholung des Caritasverbandes Düren-Jülich. Das Stiftungsforum unterstützte diese im letzten Jahr mit 4.000 Euro und ermöglichte so 40 Mädchen und Jungen frohe Ferien.

Vor der Freizeithalle in Abenden war zum Abschluss der Kinderstadtranderholung ein Zirkuszelt aufgebaut, in dem alle Kinder mit ihren Betreuern im „Circus Caritatus“ ihre einstudierten Kunststücke vor über 100 Eltern, Geschwistern, Freunden und anderen Gästen vorführten. Sie alle sahen Mädchen und Jungen, die übers ganze Gesicht strahlten und sichtbar stolz auf sich waren.

40 Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren verbrachten drei Wochen ihrer Ferien in der Kinderstadtranderholung der Caritas Düren-Jülich. Betreut wurden sie von einem jungen zwölfköpfi-

gen Team um Leiterin Barbara Vostell. Wie jedes Jahr hatten sich die ehrenamtlich helfenden Betreuerinnen und Betreuer wieder viele Aktivitäten ausgedacht, um die Kinder zu unterhalten.

In der letzten Ferienwoche wurde das Team vom Mitmachzirkus Regenbogen unterstützt – ein Höhepunkt für Klein und Groß. Die Kinder studierten eifrig und in nur wenigen Tagen große und kleine Kunststücke ein. Am Ende der letzten Ferienwoche und als krönenden Abschluss präsentierten sie diese im vollbesetzten Zirkuszelt den interessierten Eltern und Freunden. ■





Überlebenshilfe für die Rohingya

Im letzten September sprach man noch von 400.000 Vertriebenen. Ende letzten Jahres waren über 800.000 Rohingya vor der Gewalt und dem Terror in ihrer Heimat Myanmar geflohen.

Die meisten von ihnen suchten Obdach in Bangladesch. Doch das ohnehin bitterarme Land war gerade von sintflutartigen Regenfällen heimgesucht worden. Die große Zahl von Flüchtlingen verschärfte die Not der Menschen noch einmal.

Das Stiftungsforum der Kirche im Bistum Aachen stellte sich auf die Seite von Papst Franziskus, der den Rohingya seine „ungeteilte Solidarität“ aussprach.

Das Stiftungsforum half mit 50.000 Euro und sorgte so dafür, dass besonders Frauen und Kinder unter einem sicheren Obdach schlafen konnten, medizinisch betreut wurden und etwas zu essen bekamen. Zudem versorgten einheimische Fachkräfte der Caritas Bangladesch die betroffenen Familien mit Kochutensilien, Hygieneartikeln und Decken, wie Prälat Dr. Neher, Präsident von Caritas international, in seinem Dankschreiben berichtete. ■



MANFRED DESELAERS

Nach Russland, um für den Frieden zu beten

„Europa braucht Frieden, und der Frieden in Europa braucht Dialog und Gebet.“ So beschreibt Manfred Deselaers seine Motivation für die große Pilgerfahrt nach Russland, die von der Stiftung für Gebet und Dialog nach Auschwitz mit 7.000 Euro gefördert wurde.

Europa braucht Frieden, und der Frieden in Europa braucht Dialog und Gebet. In einer Zeit, in der Abgrenzung, Isolation und Konfrontation in Europa wieder zunehmen, sind Brücken der Verständigung und Versöhnung sehr wichtig. Die Kirchen haben dabei oft Möglichkeiten, die Politiker nicht haben. Die müssen wir nutzen. Wir glauben an die Kraft von Begegnung, Dialog und vor allem Gebet für den Weg zum Frieden. Dabei ist wichtig, dass die Christen in Europa „mit zwei Lungen atmen“ lernen, mit West und Ost.

Deshalb pilgerten wir nach Kasan in Russland, um für Frieden in Europa zu beten. Unsere Gruppe bestand aus 24 polnischen Erwachsenen. Viele waren aus Krakau und gehören einer Gruppe an, die sich seit Jahren regelmäßig trifft, um im Geist von Papst Johannes Paul II über christliches und kirchliches Leben nachzudenken. Einige gehören zum „Klub der Katholischen Intelligenz“ in Warschau, der vergangene Kontakte zu Russland und zur orthodoxen Kirche auffrischen will, darunter ein Journalist der kath. Nachrichtenagentur, ein Filmmacher und ein ehemaliger Mitarbeiter des polnischen Institutes in Moskau. Darüber hinaus fünf Priester, eine Ordensfrau, eine Mitarbeiterin der Gedenkstätte Auschwitz, der Gründer eines Institutes für Kultur, Begegnung und Dialog in Kielce und andere, viele seit Jahren in verschiedenen Dialogen engagiert.

Ich selbst bin ein deutscher Priester und arbeite seit über 20 Jahren am Zentrum für Dialog und Gebet in Oświęcim/Auschwitz in Polen. Die Kontakte sowohl zu den Teilnehmern der Fahrt als auch zu den Partnern in Russland sind durch diese Arbeit entstanden.





Es versteht sich von selbst, dass die Erinnerung an Auschwitz nicht nur bedeutet, der Toten zu gedenken, sondern auch, die Verantwortung für die Gestaltung einer friedlichen Zukunft zu übernehmen.

Die Ikone der Muttergottes von Kasan ist eine der ältesten und am meisten verehrten Ikonen Russlands. Anfang des vergangenen Jahrhunderts wurde sie gestohlen. Jahrzehnte später tauchte sie im Ausland auf und wurde von katholischen Amerikanern gekauft, die sie zum Marienwallfahrtsort Fatima in Portugal gaben, wo sie viele Jahre blieb. Nach dem Ende des Kommunismus in Russland in den 1990er-Jahren nahm Papst Johannes Paul II sie mit nach Rom, im Jahr 2004 übergab sie Kardinal Kasper im Namen des Papstes dem Moskauer Patriarchen Aleksji II, und sie kehrte zurück in ihre Heimatstadt Kasan, wo sie als „Vati-

can Copy“ verehrt wird. Im Jahr 2016 übergab der Patriarch von Moskau, Kyrill I, eine Kopie dieser Ikone an Papst Franziskus bei ihrem Treffen auf Kuba. So wurde die Ikone der Gottesmutter von Kasan zu einer Ikone der Versöhnung. Deshalb dachten wir uns, das muss ein guter Ort sein, um für Frieden in Europa zu beten.

In diesem Jahr erinnern wir an den Beginn der sowjetischen Revolution in Russland vor 100 Jahren und an die Marienerscheinungen in Fatima im gleichen Jahr, die zur Umkehr und zum Gebet für Russland aufriefen. Unsere Pilgerfahrt ist Ausdruck dessen, dass wir an die friedensstiftende Kraft des Gebetes glauben.

Wir sind eine katholische Gruppe. Deshalb ist unser natürlicher Ansprechpartner die Katholische Kirche in Russland, die zwar sehr klein ist,

aber lebendig und offen. Sie bildet für uns auch ein Netzwerk des Vertrauens, das wir nutzen können.

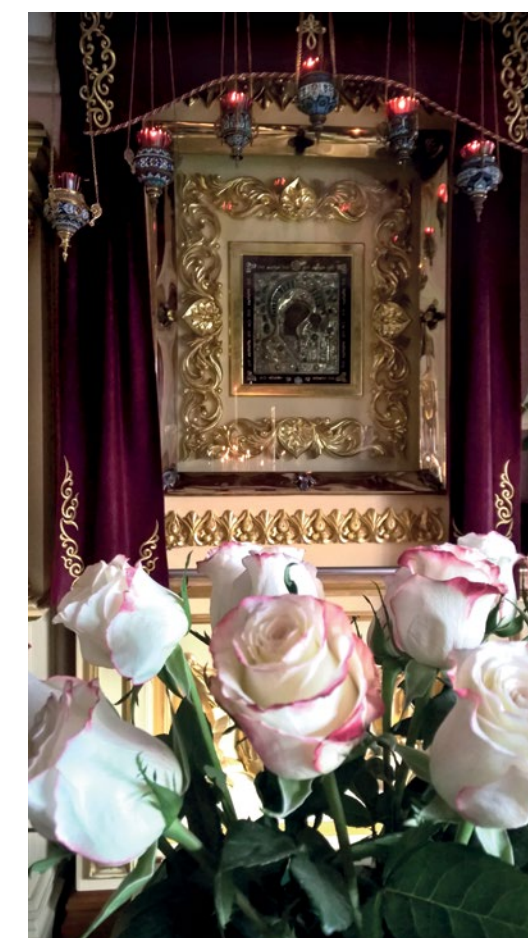
Bei der Vorbereitung des Besuches in Kasan half uns der katholische Bischof Clemens Pickel, Saratow, in dessen Diözese die Stadt Kasan liegt. Sein Generalvikar war 20 Jahre Pfarrer in Kasan.

In Moskau wohnten wir im Gästehaus der Diözese neben der kath. Kathedrale. An der Kathedrale sind Salesianer Seelsorger, einer von ihnen, Pater Augustyn, aus Oświęcim. Von ihnen ebenso wie vorher von den Priestern in Kasan und vom Moskauer Bischof Pezzi haben wir viel über die Situation der Katholiken in Russland erfahren.

Das zweite Netzwerk des Vertrauens, das wir nutzen konnten, war die orthodoxe Bruderschaft der Verklärung, die ich durch verschiedene Begegnungen kennengelernt hatte. Deren Grundlagen ist die Katechese, damit den Christen in Russland nach den Jahrzehnten der atheistischen kommunistischen Diktatur wieder bewusst wird, was es bedeutet, als Christ zu leben. In diesem Zusammenhang ist die Auseinandersetzung mit den Wunden der Vergangenheit wichtig. Unsere intensive Begegnung mit der Bruderschaft war geprägt durch dieses Thema.

Wir nahmen uns natürlich auch Zeit für touristische Besichtigungen. In Kasan wurden wir dabei von unseren katholischen, in Moskau von unseren orthodoxen Freunden u.a. auf den jeweiligen Kreml geführt. Sie führten uns auch in die jüngste Geschichte der Orthodoxen Kirche und in die tiefe Spiritualität russischer Ikonen und Malerei ein.

Russland ist tief gezeichnet von den oft verborgenen, noch lange nicht geheilten Wunden der vergangenen hundert Jahre. Durch eine Führung in Moskau „auf den Spuren des Terrors“ und einen Ausflug zum Gedenkort Butowa ist uns das sehr deutlich geworden, vor allem aber auch durch die Gespräche beim gemeinsamen Tag mit der Bruderschaft der Verklärung zum Thema Erinnerung, Buße, Umkehr und Versöhnung. ■





PRÄLAT-DR.-ERICH-STEPHANY-STIFTUNG

Rundbild der Supraporte zur Sakristei der Konventskirche St. Cäcilia

Während der Sanierungs- und Restaurierungsarbeiten in der Konventkirche in Krefeld-Hüls wurde die überraschende Entdeckung gemacht, dass ein über der Tür zur Sakristei (supraporte) in die Einbauten integriertes Rundbild nicht nur den Heiligen mit Kruzifix zeigt, sondern dieselbe Leinwand rückseitig eine Mariendarstellung mit Kind zeigt.

Beide Darstellungen datieren auf Mitte/Ende des 17. Jh. und wurden nun umfassend restauriert und konserviert. Nach Abschluss der Arbeiten und entsprechender Dokumentation verständigte man sich darauf, die Darstellung des Heiligen mit Kruzifix weiterhin, wie vorgefunden, raumseitig zu präsentieren und die Mariendarstellung rückseitig in konservatorisch sicherem Klima zu belassen.

Die Ursprünge der Kirche datieren auf das Jahr 1461. Sie diente den Tertiärinnen als Konventkirche; im Jahre 1802 wurde sie dann nach Aufhebung des Klosters zur Annexkirche von St. Cyriakus.

Nach jahrzehntelangem Schattendasein wurde die Kapelle in den Jahren

2010 - 2013 aufwendig restauriert. Die Schwesternempore mit Chorgestühl und Kanzel erfuhr eine umfassende Behandlung, die historische Weidtmann-Orgel in der Emporenbrüstung wurde restauriert und elf zeitgenössisch gestaltete Fenster entstanden nach Entwürfen von Hubertus Spierling.

Den Abschluss der Arbeiten bildet die vorbeschriebene Restaurierung des gefundenen Rundbildes.

Ein kultur- und glaubensgeschichtlich bedeutsames Zeugnis konnte so mit Unterstützung der Prälat-Dr.-Erich-Stephany-Stiftung in Höhe von 4.500 Euro bei Gesamtkosten von 9.000 Euro gesichert und der Nachwelt erhalten werden. ■

Historische Orgel in der Kirche St. Pankratius in Floisdorf

Die von der Orgelbaufirma Schorn gebaute Orgel aus dem Jahr 1903 wird zurzeit mit Fördermitteln der Prälat-Dr.-Erich-Stephany-Stiftung restauratorisch behandelt.

Das wertvolle Instrument befindet sich auf der historischen Orgelempore der Kirche St. Pankratius in Floisdorf bei Mechernich. Die im neugotischen Stil gebaute Kirche entstand in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Der Entwurf stammt von dem Kölner Baumeister Theodor Kremer, der eine ganze Reihe von Kirchen im Bistum Aachen gebaut hat. Das Zusammenwirken der Architektur mit der noch vollständig vorhandenen Ausstattung sowie der historischen Ausmalung ist eine Besonderheit des Kirchengebäudes.

Im Jahre 1903 erhielt die Kirche eine Orgel der Firma Schorn aus Kuchenheim bei Euskirchen. Die Orgeln von Franz Joseph Schorn gelten als Zeugnisse hervorragender Handwerkskunst. Schorn schuf insgesamt 21 Orgeln, von denen 18 erhalten geblieben sind. Sie stehen für die Zeit des spätmantischen Orgelbaus. Das Werk in Floisdorf weist 16 Register mit einer mechanischen Traktur und einer sogenannten „Schorntrumpete“ auf. Sie ist im Originalzustand erhalten und gilt als eine der letzten von der Firma gebauten Orgeln.

Das Instrument weist starken Schimmelbefall auf, der dringend entfernt werden muss. Im Zusammenhang mit einer gründlichen Reinigung des gesamten Instrumentes werden verschlissene Bauteile ausgetauscht. So sind zum Beispiel die sogenannten Pulpeten (Messingdichtungen an den Windladen) stark geschädigt, was zu

unangenehmen Blasgeräuschen führt. Diese werden erneuert. Abschließend werden alle Pfeifen neu temperiert und gestimmt. Die Arbeiten werden durch die Orgelbaufirma Klais aus Bonn ausgeführt.

Die Prälat-Dr.-Erich-Stephany-Stiftung unterstützt die Kirchengemeinde bei der Restaurierung der Orgel bei Gesamtkosten in Höhe von rund 30.000 Euro mit 5.000 Euro. ■



2010 – 2017: acht Jahre erfolgreiches Wirken im Überblick

Die Prälat-Dr.-Stephany-Stiftung widmet sich der Pflege und der Restauration der wunderschönen Architektur und Einrichtung von Kirchen, Kapellen und Gemeindehäusern. Insgesamt 38 Projekte konnten in den letzten acht Jahren abgeschlossen werden. Diese wurden mit einer Gesamtsumme von fast 190.000 Euro gefördert.

Antrag-Nr.	Antragsteller	Maßnahme	Kosten	Förderbetrag	Stiftung
01/2010	St. Lambertus, Heinsberg	Restauration der Skulpturen in der Pfarrkirche	7.000,00	5.000,00	Stephany-Stiftung
02/2010	Mariä Empfängnis, M.Gladbach	Restauration der Klais-Orgel in der Pfarrkirche	278.000,00	10.000,00	Stephany-Stiftung
03/2010	St. Andreas, Mechernich-Glehn	Umfangreiche Bekämpfung des Holzwurms in der Kapelle in Hostel	7.900,00	4.000,00	Stephany-Stiftung
01/2011	St. Lambertus, Erkelenz	Restauration des Marienleuchters/Pfarrkirche aus dem 16. Jh.	55.000,00	5.000,00	Stephany-Stiftung
02/2011	St. Josef u. Fronleichnam, Aachen	Sicherung und Konservierung des Taufsteins in der Pfarrkirche St. Fronleichnam	6.600,00	2.450,00	Stephany-Stiftung
03/2011	St. Johann Baptist, Dollendorf	Restauration des Gestühls der Pfarrkirche	27.300,00	7.500,00	Stephany-Stiftung
04/2011	St. Willibrord, Herzogenrath-Merkstein	Weitgehende Rückführung der Seitenretabel der Altaranlage in der Pfarrkirche	98.000,00	5.000,00	Stephany-Stiftung
05/2011	St. Stephan, Jülich-Selgersdorf	Konzeptentwicklung Umgestaltung und Umnutzung der Kirche	8.900,00	6.000,00	Stephany-Stiftung
01/2012	St. Kornelius, Aachen-Kornelimünster	Konservierung Korneliuskulptur in der Propsteikirche	40.000,00	5.000,00	Stiftung Schunk
04/2012	St. Arnold, Düren	Machbarkeitsstudie zur Umnutzung der Kirche	5.100,00	2.000,00	Stephany-Stiftung
05/2012	St. Matthias, Schwalmtal	Restauration der Figur des hl. Rochus in der Pfarrkirche St. Michael, Waldniel	42.000,00	4.000,00	Stiftung Schunk
07/2012	St. Johann, Schleiden-Olef	Restauration der Wandmaleien in der Pfarrkirche	9.700,00	2.100,00	Stephany-Stiftung
08/2012	St. Vitus, Mönchengladbach	Schatzkammer der Münsterkirche (Ausstellung)	83.000,00	5.000,00	Stephany-Stiftung
09/2012	Stadt Jülich	Untersuchung d. Andachtsdiptychons Christina von Stommeln 700. Todestag	15.000,00	2.000,00	Stephany-Stiftung
01/2013	Rettet die Alte Kirche e.V., Körrenzig	Druckkostenzuschuss für Buch zur Geschichte der ehemaligen Pfarrkirche	12.000,00	500,00	Stephany-Stiftung
02/2013	Franziska von Aachen, Aachen	Sanierung Klais-Orgel (Brandschaden)	49.500,00	2.500,00	Stephany-Stiftung
03/2013	St. Peter, Müntz	Musterrestauration von 2 Reliefs des Hochaltars	4.000,00	2.000,00	Stephany-Stiftung
04/2013	St. Vitus, Mönchengladbach	Archäologische Fenster in der Citykirche	75.000,00	2.500,00	Stephany-Stiftung
05/2013	St. Bartholomäus und St. Martin, Niederkrüchten	Restauration des barocken Antependiums in der Kapelle St. Georg zu Brempt	12.000,00	5.000,00	Stephany-Stiftung
06/2013	St. Vitus, Mönchengladbach	Restauration/Chorgestühl Kirche St. Mariä Rosenkranz	21.600,00	7.500,00	Stiftung Schunk

Antrag-Nr.	Antragsteller	Maßnahme	Kosten	Förderbetrag	Stiftung
01/2014	St. Georg, Mechernich-Kallmuth	Konservierung und Restauration der Pieta	9.000,00	3.000,00	Stiftung Schunk
02/2014	St. Vitus, Mönchengladbach	Tischvitrine für die Aufbewahrung eines Teils des Abendmahlstischuches	4.000,00	2.000,00	Stephany-Stiftung
03/2014	St. Martin, Wegberg	Restauration und Sanierung der Heilig-Kreuz-Kapelle in Kipshoven	95.000,00	10.000,00	Stiftung Schunk
05/2014	Domkapitel, Aachen	Ausstellung „Verlorene Schätze“ aus Anlass des Jubiläumsjahres	321.000,00	5.000,00	Stephany-Stiftung
06/2014	St. Josef und Fronleichnam, Aachen	Reinigung und Konservierung von 14 Kreuzwegstationen in der Pfarrkirche	11.000,00	3.500,00	Stephany-Stiftung
07/2014	St. Sebastian, Würselen	Restauration der Seitenaltäre in der Kirche St. Sebastian	25.000,00	4.000,00	Stiftung Schunk
08/2014	St. Marien, Vettweiß	Instandhaltung Stahlhutorgel in der Kirche St. Martin, Kelz	130.100,00	10.000,00	Stephany-Stiftung
01/2015	St. Potentius, Kall-Steinfeld	Konservierung der Kreuzigungsdarstellung	9.500,00	4.000,00	Stiftung Schunk
03/2015	St. Cornelius und Peter, Viersen	Restauration von 2 barocken Leinwandölgemälden	21.000,00	10.000,00	Stiftung Schunk
04/2015	St. Clemens und Christus Salvator, Heimbach	Reparatur der Clemensglocke	46.300,00	10.000,00	Stiftung Schunk
01/2016	St. Cäcilia, Hehlrath	Restauration barocker Leinwandgemälde (Hochaltar)	36.300,00	5.000,00	Stiftung Schunk
02/2016	Propsteikirche St. Gangolf, Heinsberg	Restauration der Figuren des ehemaligen Hochaltars und künstlerische Gestaltung für die Ortung der Figuren des ehemaligen „Koulenaltars“	21.400,00	6.000,00	Stiftung Schunk
03/2016	St. Kornelius, Titz-Rödingen	Konservierung Antwerpener Hochaltar in der Pfarrkirche	43.300,00	4.000,00	Stephany-Stiftung
04/2016	St. Maria Himmelfahrt, Geilenkirchen	Konservierung/Restauration des Chorbildes „St. Maria Himmelfahrt“	18.635,00	6.000,00	Stiftung Schunk
05/2016	St. Cosmos und Damian, Titz	Konservierung Antwerpener Hochaltar in der Pfarrkirche	43.300,00	4.000,00	Stephany-Stiftung
01/2017	St. Cyriakus, Krefeld-Hüls (Konventkirche)	Restauration eines beidseitig bemalten Rundgemäldes aus dem 16. Jahrhundert	9.000,00	4.500,00	Stiftung Schunk
03/2017	St. Pankratius, Mechernich-Floisdorf	Sanierung der Orgel (inkl. Schimmelbeseitigung)	32.152,00	5.000,00	Stephany-Stiftung
05/2017	St. Jakob, Aachen	Restauration der Kreuzigungsgruppe gegenüber der Kirche	28.000,00	5.000,00	Stephany-Stiftung
Gesamtsummen			1.761.587,00	186.050,00	



SAN-PEDRO-CLAVER-STIFTUNG – KOLUMBIENSTIFTUNG

Dank Stipendium: Jennifer Gomez Torres aus Bogota kurz vor Abschluss

In ihrem letzten Studienjahr des Masterstudiengangs Soziale Arbeit mit internationalem Schwerpunkt an der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen (KatHO), Abteilung Aachen befindet sich Jennifer Gómez Torres aus Bogotá. Die in der Karnevalshochburg Barranquilla an der Karibikküste geborene Kolumbianerin bereitet derzeit gemeinsam mit Ileana Archila Valle, einer guatemaltekischen Stipendiatin des Katholischen Akademischen Ausländerdienstes, ihre Abschlussarbeit vor.

In Fortsetzung der guten Kooperation mit der Katholischen Hochschulgemeinde Aachen bewohnen Jennifer

und Ileana eine Wohnung in einem der KHG-Wohnheime im Zentrum von Aachen.

Mit Daniel Urrea Moreno aus Villavicencio im Osten Kolumbiens und dem aus dem Chocó in der Pazifikregion stammenden Yeison Mosquera Hurtado bereiten sich zwei weitere Kolumbianer in Bonn auf den Beginn ihres Masterstudiums an der KatHO Aachen im September 2018 vor. Als erster Teil des Stipendiums wird der sechsmonatige Intensivkurs an einer Bonner Sprachschule ebenfalls von der San-Pedro-Claver-Stiftung finanziert. ■

Mehr Rechte für kolumbianische Frauen

Anfang des Jahres 2017, wenige Monate nach Abschluss des Friedensabkommens zwischen der kolumbianischen Regierung und der Guerillagruppe FARC, waren die Hoffnungen der Menschen auf Frieden groß. Berichten der kolumbianischen Partnerorganisation Taller Abierto zufolge kommt es jedoch im ganzen Land wieder vermehrt zu Gewalt – hauptsächlich gegen Frauen.

Die Departamentos Valle del Cauca und Cauca liegen im Südwesten Kolumbiens. Dort leben zumeist verschiedene indigene Ethnien. Aufgrund ihrer Abstammung, ihrer sozialen und wirtschaftlichen Situation werden die Frauen stark ausgegrenzt und erfahren viel Gewalt.

An sie richtet sich das Projekt „Taller Abierto“. Es soll deren Rechte und die Frauengesundheit fördern. Das Projekt verfolgt seit 2015 einen ganzheitlichen Ansatz und bindet auch Männer, Jugendliche und ganze Gemeinden in die Projektaktivitäten ein.

In 2017 wurde die geplante Sensibilisierungskampagne zu den Themen sexuelle und reproduktive Gesundheit und Frauenrechte fortgeführt. So wurden 25 Radiosendungen ausgestrahlt und 24 Informationsveranstaltungen auf Gemeindeebene zu Gesundheitsthemen und Gewaltprävention durchgeführt. Des Weiteren fanden 41 Fortbildungen für jugendliche und erwachsene Gesundheitspromotorinnen und -promotoren statt. Diese lernten, wie sie gewaltfrei Konflikte lösen können, wie sie sexuell übertragbare Krankheiten verhindern und dafür sorgen, dass Mütter und Kinder gesund bleiben. Die Promotorinnen und Promotoren gaben das erlernte Wissen an ihre Mitschüler, Familien, Freunde

und Gemeinden weiter. Zusätzlich unterstützten geschulte und erfahrene Juristinnen und Psychologinnen von Gewalt betroffene Frauen und Mädchen. Auch die politische Arbeit der Frauengruppen wurde fortgeführt, um die Rechte der Frauen zu stärken.

2017 war ein sehr erfolgreiches Jahr für das vom action medeor e.V., dem Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) und der San-Pedro-Claver-Stiftung geförderte Projekt. Alle Aktivitäten wurden wie geplant und mit großem Erfolg durchgeführt. ■





BISCHOF-JOHANNES-POHLSCHNEIDER-STIFTUNG:

Eine wertvolle Plattform für Identifikation

per annum spricht mit zwei Schulleitern über die Rolle von Schulstiftungen

Schulen in katholischer Trägerschaft zeichnen sich durch besondere Qualitäten bei ihrer Ausstattung, ihrem inhaltlichen Konzept und ihrer Kultur des Umgangs aus. Dies abzusichern für die Zukunft, ist eine Aufgabe, die zunehmend auch von Schulstiftungen wahrgenommen wird. Im per annum-Interview schildern die Schulleiter Dr. Josef Els und Angela Göbel ihre Erfahrungen mit diesem Instrument.

Wie bedeutsam ist der finanzielle Beitrag der Stiftungen zur Entwicklung der Schulen?

Dr. Els: Die Stiftungen ermöglichen etwas, das von der Regelfinanzierung nicht abgedeckt ist. Wir am Bischöflichen Pius-Gymnasium in Aachen haben so zum Beispiel unsere musikalischen und naturwissenschaftlichen Bereiche ausbauen können. Zuletzt haben wir unseren Eingangsbereich weiterentwickelt. Demnächst nehmen wir eine neue Tartanbahn für den Sportunterricht in Angriff.

Göbel: Wir an der Bischöflichen Marienschule in Mönchengladbach haben mit Stiftungsmitteln ebenfalls die naturwissenschaftlichen Räume erneuert. Und wir haben den Schulhof neu gestaltet und dort einen Spielplatz errichtet. Die Mensa haben wir saniert und umgestaltet. Und mit Mitteln der Schulstiftung des Bistums und der Bischof-Johannes-Pohlschneider-Stiftung, haben wir 2017 eine Sternwallfahrt mit 1.000 Schülern nach Kevelaer organisiert.



Angela Göbel,

Oberstudiendirektorin i.K., seit 2013
Leiterin des Bischöflichen Gymnasiums
Marienschule Mönchengladbach

Geburtsdatum: 5.11.1954
verheiratet, 4 Kinder

1973 Abitur am Staatlichen Mädchengymnasium Mönchengladbach

1973 - 1978 Studium der Fächer Biologie und Chemie für das Lehramt am Gymnasium an der Universität Bonn

Ab 1978 zunächst Referendarin, anschließend Lehrerin am Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasium Mönchengladbach

2012 stellvertretende Schulleiterin am Gymnasium Korschenbroich

2013 Schulleiterin an der Bischöflichen Marienschule Mönchengladbach

Was bewirken diese von Stiftungen finanzierten Projekte?

Göbel: Die Projekte legen immer etwas auf das Bisherige on top. Sie dokumentieren nach innen und nach außen, dass wir als Schulen in katholischer Trägerschaft Mittel haben, über die öffentliche Schulen in der Regel nicht verfügen. Das schafft Vertrauen, auch in der Bevölkerung, dass man uns Kinder und Jugendliche vorbehaltlos anvertrauen kann, dass sie von uns bestens gefördert, begleitet, behandelt werden. Wir tun alles, damit sich die Schülerinnen und Schüler bei uns wohlfühlen.

Sie sprachen die Wirkung nach innen an. Können Sie das konkretisieren?

Dr. Els: In der Tat wirken Schulstiftungen nicht nur finanziell und materiell. Als genauso wichtig betrachte ich ihre ideelle Wirkung, insbesondere auf Eltern. In den Stiftungen haben sie die Möglichkeit, unmittelbar auf die Schulbedingungen für ihre Kinder Einfluss zu nehmen. Zum einen durch ihre finanziellen Beiträge, die freiwillig und nicht in der Höhe festgelegt sind. Zum anderen aber auch durch ihre Mitwirkung in den Gremien der Stiftungen, wo Projekte beraten, beschlossen und geplant werden. Ich staune, wie beruflich stark eingebundene Eltern sich hier einbringen.

Göbel: Die Eltern nehmen im Ergebnis sichtbar wahr, worin sie ihr Geld und ihre Zeit investieren. Es ist dank der Projekte spürbar und greifbar, dass aus ihrem Engagement Nachhaltiges entsteht.

Dr. Els: Dieses Wahrnehmen und Spüren fördert Identifikation. Man hat gemeinsam etwas geschaffen. Das legt die Grundlage für weitere Projekte und erzeugt eine Aufbruchsstimmung.

Springt der Funke auch auf andere Beteiligte in der Schulgemeinde über?

Dr. Els: Ich würde das sowohl für die Schülerinnen und Schüler als auch für das Kollegium so sehen. Unter den Lehrerinnen und Lehrern gab es zunächst ein Misstrauen nach dem Motto: Die Eltern zahlen und wollen mitreden. Das hat sich aufgelöst, das Engagement der Eltern ist total akzeptiert. In gemeinsamen Work-

shops haben die Kollegen gemerkt, dass Eltern bemüht sind, auch ihre Blickwinkel und Interessen zu berücksichtigen. Heraus kamen dabei fast einstimmige Beschlüsse.

Göbel: In dieser Arbeit wird eine Art Schoolspirit spürbar. Die Eltern spüren wie die Lehrerinnen und Lehrer: Wir sind eine Gemeinschaft. Das nimmt wertvollen Einfluss auf die Identifikation mit der Schule und der Frage, wie man sie nachhaltig weiterentwickeln kann. So entsteht gemeinsame Verantwortung.

Und die Schülerinnen und Schüler?

Dr. Els: Die binden wir ebenfalls ein. Damit machen wir beste Erfahrungen. Sie sind mit großer Ernsthaftigkeit dabei. Das wird auch von den Eltern sehr positiv erlebt.

Göbel: Das kann ich nur bestätigen. Wir haben die Schülerinnen und Schüler zum Beispiel bei der Mensa-gestaltung mit eingebunden, einen Wettbewerb ausgeschrieben. Die Ergebnisse übertrafen alle Erwartungen und es ist nun wahrhaft eine Mensa der Schüler. Auch hier stiftet die Einbindung in die Aktivitäten der Schulstiftung Identifikation.

Wie geht es weiter?

Dr. Els: Stiftungen sind ein auf Nachhaltigkeit angelegtes langfristiges Förderinstrument. Damit es auf Dauer trägt, streben wir Zustiftungen an. In erster Linie erwarten wir solche bei Ehemaligen. Frauen und Männer, die der Schule einiges Gutes in ihrem Leben verdanken, wollen oft etwas zurückgeben. Die Stiftung eröffnet ihnen dazu Möglichkeiten, etwa durch

Zustiftung von Vermächtnissen. Wenn uns das gelingt, dient das Instrument tatsächlich der langfristigen Sicherung weit über das Tagesgeschäft hinaus.



Dr. Josef Els

Oberstudienrat, seit August 1995
Schulleiter des Bischöflichen Pius-Gymnasiums in Aachen

Geburtsdatum: 06.01.1954
verheiratet, eine Tochter

1973 Abitur am Erzbischöflichen Kardinal-Frings-Gymnasium in Bonn

1973–1980 Lehramtsstudium in den Fächern Geschichte und Germanistik an der Universität Bonn

Ab 1978 Referendardienst am Bezirksseminar Siegburg
Ausbildungsschule: Gymnasium am Ölberg in Königswinter-Oberpleis

1984 - 1994 Lehrer für Deutsch und Geschichte am Bischöflichen Gymnasium am Stoppenberg in Essen

1993 Beförderung zum Oberstudienrat

Seit August 1995 Schulleiter des Bischöflichen Pius-Gymnasiums in Aachen

Kurzportrait der insgesamt sechs nicht rechtsfähigen Stiftungen an den Bischöflichen Schulen in Treuhänderschaft der Bischof-Johannes-Pohlschneider-Stiftung – Schulstiftung im Bistum Aachen.

Stiftung Bischöfliches Gymnasium Liebfrauenschule Eschweiler

Gründungsdatum	15.09.2009
Grundstockkapital	50.000 Euro
Gremien	Vorstand und Kuratorium
Vorsitzender des Vorstandes	Carsten Gier, Oberstudiendirektor i.K.

Stiftung Bischöfliches Gymnasium St. Ursula Geilenkirchen

Gründungsdatum	15.09.2009
Grundstockkapital	50.000 Euro
Gremien	Vorstand und Kuratorium
Vorsitzender des Vorstandes	Jürgen Pallaske, Oberstudiendirektor i.K.

Stiftung Bischöfliches Albertus-Magnus-Gymnasium in Dülken

Gründungsdatum	15.09.2010
Grundstockkapital	50.000 Euro
Gremien	Vorstand und Kuratorium
Vorsitzender des Vorstandes	Thomas Kamphausen, Oberstudiendirektor i.K.

Stiftung Bischöfliche Marienschule Mönchengladbach

Gründungsdatum	15.09.2010
Grundstockkapital	50.000 Euro
Gremien	Vorstand und Kuratorium
Vorsitzender des Vorstandes	Angela Göbel, Oberstudiendirektorin i.K.

Stiftung Bischöfliches Pius-Gymnasium Aachen

Gründungsdatum	15.06.2014
Grundstockkapital	50.000 Euro
Gremien	Vorstand und Kuratorium
Vorsitzender des Vorstandes	Dr. Josef Els, Oberstudiendirektor i.K.

Gemeinschaftsstiftung St. Angela-Schule Düren

Gründungsdatum	07.10.2015
Grundstockkapital	78.000 Euro
Gremien	Vorstand und Kuratorium
Vorsitzender des Vorstandes	Wolfgang Habrich, Oberstudiendirektor i.E.

Bemerkung: Die St. Angela-Schule Düren wird ab 1. August in die Trägerschaft des Bistums Aachen als Bischöfliche Schule übergehen.



Pilgern und den Horizont weiten

Aufbrechen, Einfachheit wagen, nur mit dem Wenigsten unterwegs sein, sich auf das Wesentliche konzentrieren. In diesem Sinne haben sich 25 Schülerinnen und Schüler der Liebfrauenschule Eschweiler auf den Weg gemacht und sind ein Teilstück des sogenannten „Mosel-Camino“ gepilgert.

Nur mit dem Wesentlichen im Rucksack machten wir uns am ersten Tag auf den Weg von Beilstein zur Marienburg in Zell. Die zweite Etappe führte von der Marienburg nach Traben-Trarbach. Am dritten Tag pilgerten wir von Ehrang zur Basilika der Abtei St. Matthias in Trier, die das Ziel des „Mosel-Camino“ ist. In der Basilika werden die Reliquien des Apostels Matthias verehrt, die ein Vermächtnis der römischen Kaiserin Helena, der Mutter Konstantins des Großen, sind.

Die Gruppe bildete in diesen Tagen eine wahre Weggemeinschaft und hat sich gegenseitig dabei unterstützt, die körperliche Herausforderung (wir gingen 53 km zu Fuß) zu meistern. Geistliche Impulse auf dem Weg luden uns dazu ein, den eigenen Horizont zu weiten und christlichen Glauben als Orientierungshilfe im Leben zu erfahren, eingebunden in die lange Tradition des Pilgerns nach Trier, aus der bereits

seit Jahrhunderten viele Menschen Kraft und Hilfe für ihr Leben gewonnen haben. ■



Wir machen uns gemeinsam auf den Weg

Als Schulgemeinde machte sich die Bischöfliche Marienschule Mönchengladbach gemeinsam auf den Weg nach Kevelaer. Fast 1.000 Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern und Mitarbeiter wurden so zu einem Bild der pilgernden Kirche. Sie wurde zu einer Gemeinschaft auf dem Weg, die mit dieser Wallfahrt das Motto der Schule „Miteinander lernen – füreinander da sein – christliche Werte leben“ selbst lebte und erlebte.

Aber was bedeutet Wallfahrt überhaupt?

Eine Wallfahrt ist ein Gebet, dass mit den Füßen gesprochen wird, so sagt man. Im Vorfeld beschäftigten sich die Kinder und Jugendlichen im Unterricht mit dieser Frage und fanden heraus, dass es für sie bedeutet „sich selbst finden“, „nah bei Gott sein“, „Gemeinschaft leben“, „sich gegenseitig ein Wanderstab sein und sich stützen“.

Start ins Ungewisse

Am 12. Oktober war es dann soweit. Die Gemeinschaft trug ihre Anliegen, Sorgen und Nöte nach Kevelaer, zum Gnadenbild der Trösterin der Betrübten. Von verschiedenen Ausgangspunkten wanderten sie 10 km, 13 km, 15 km, 20 km und einige sogar 49,5 km.

Angeführt wurden die Gruppen von Mädchen und Jungen, die selbstgebastelte Kreuze trugen. Impulse begleiteten sie auf dem Weg: „Wie stehe ich vor Gott? Wie lebe ich? Wie lebe ich in der Gemeinschaft mit anderen?“ Die Kinder und Jugendlichen beteten, sangen Lieder, verbrachten gemeinsam Zeit, knüpften und stärkten Freundschaften und trugen ihre Anliegen vor Gott.

Nur wahre Freundschaft zählt

Zum Abschluss feierten sie mit ihrem Bischof Dr. Helmut Dieser die Heilige

Messe im Pax Christi Forum in Kevelaer. Er sprach über Freundschaft in einer Gesellschaft, in der Freundschaften in „Social Media“ immer mehr Raum einnehmen und „Influencer“ uns zu sagen versuchen, was wichtig ist. Er erinnerte alle daran, wie kostbar wahre Freundschaft ist und gab den Mädchen und Jungen mit auf den Weg, dass Jesus Christus ihr „Influencer“ ist. Bei dieser Wallfahrt sollten nicht nur die Sorgen und Nöte der Schulgemeinde in Mönchengladbach vor Gott getragen werden – die Schülerinnen und Schüler wollten auch an ihre Partnerschule im Senegal denken und für sie beten. Durch den Pilgerweg sammelten sie Spenden, mit denen der weitere Aufbau



der Schule, insbesondere der Bau einer Schulküche ermöglicht werden kann. Der Pilgertag war ein ganz besonderer Tag für die Schulgemeinde. Ein Tag, der allen noch lange in Erinnerung bleiben wird. Ein Tag, an dem alle viel Spaß hatten, aber auch daran erinnert wurden, was wirklich wichtig ist: wahre Freundschaft.

Wir danken der Johannes-Pohl-schneider-Stiftung. Durch ihre finanzielle Unterstützung in Höhe von 3.000 Euro konnten alle Pilger in Kevelaer mit einem warmen Mittagessen begrüßt werden. ■



Die schulische Infrastruktur verbessern – Impulsgeber für Unterrichtsentwicklung

Kein Schulbuch, keine Tafel, keine Kreide und kein Overheadprojektor mehr? So weit ist es (noch) nicht, aber am Bischöflichen Albertus-Magnus-Gymnasium machen in Zukunft fest installierte Beamer und Lautsprecher sowie mobile Dokumentenkameras den klassischen Unterrichtsmedien Konkurrenz.

Mit einem großen finanziellen Beitrag der Stiftung „Bischöfliches Albertus-Magnus-Gymnasium“ wurde im Jahr 2017 die Installation von Kurz-

distanzbeamern und Lautsprechern in allen Klassenräumen für die Unter- und Mittelstufe sowie in allen Kursräumen für die Oberstufe abgeschlossen.

Kaum waren die neuen Präsentationsmedien in den Klassen- und Kursräumen verfügbar, explodierte förmlich die Kreativität der Lehrerinnen und Lehrer im Umgang mit ihnen.

Ein Blick zurück: Noch bis vor 20 Jahren ging man in einen besonderen Filmraum, wenn ein Film im Unterricht gezeigt werden sollte, und die Lehrkraft setzte wie ein Filmvorführer im Kino die großen 16-mm-Filmrollen in den Filmprojektor ein. In der nächsten Entwicklungsphase wurden die alten Filmräume häufig zu Medienräumen mit Beamer und manchmal mit Smartboard weiterentwickelt; hinzu kamen mobile Einheiten (zunächst Overheadprojektoren und TV-Video-Kombinationen, später Laptop-Beamer-Lautsprecher-Kombinationen), die in gesonderten Räumen gelagert waren und in die Unterrichtsräume gefahren oder getragen werden mussten. Der nächste logische Schritt ist die feste Installation der Präsentationsmedien im Unterrichtsraum selbst. Die Entwicklung zeigt zum einen, dass neben dem Schulbuch andere Medien eine immer größere Bedeutung für den Unterricht bekommen haben, und zum anderen, dass sich der Einsatz immer weiter flexibilisiert hat.

Natürlich wurden auch früher Fotos und Filmausschnitte, PowerPoint-Präsentationen und – vor allem in den modernen Fremdsprachen – auch Hörbeispiele eingesetzt. Wenn ein Präsentationsgerät erst von einem zentralen Lagerraum in den Unterrichtsraum gebracht und dort aufgebaut werden muss, lohnt sich der Einsatz in der Regel nur für längere Phasen. Die fest installierten Beamer ermöglichen in Verbindung mit einem Tablet oder Laptop beispielsweise eine kurze Videosequenz als Impuls zu Stundenbeginn

einzusetzen, in der Präsentationsphase die Arbeitsergebnisse der Schülerinnen und Schüler über die Dokumentenkamera zu zeigen und zu diskutieren und abschließend die Ergebnisse in einem Word-Dokument zusammenzufassen und zu sichern. Solche Fragen der flexibleren Unterrichtsgestaltung mit Schwerpunkt auf der Aktivierung der Schülerinnen und Schüler zu einem noch selbstständigeren, aneignenden Lernen werden zurzeit in unseren Fachkonferenzen diskutiert und Ideen können sofort erprobt und umgesetzt werden.

So hat die Stiftung zur Verbesserung der digitalen Infrastruktur in der Schule beigetragen und damit einen wesentlichen Impuls gesetzt, über die Gestaltung von Unterricht neu nachzudenken. ■





Geschichte erfahrbar machen

Der Zweite Weltkrieg, die Judenverfolgung – für junge Menschen ist das lange her und weit weg. Um Geschichte erfahrbar zu machen und junge Menschen zu sensibilisieren, verlegte das Clara-Fey-Gymnasium seine Geschichtswerkstatt für einige Tage nach Auschwitz. Die Stiftung förderte das Projekt mit 2.000 Euro. Fünf junge Menschen berichten.

■ Der Geschichte-Projektkurs hat bei mir nur positive Erinnerungen hinterlassen. Die Auschwitz-Fahrt war eine tolle Erfahrung, in der Gruppe war eine sehr gute Stimmung und wir hatten trotz der Besichtigungen viel Freizeit, in der wir uns Krakau näher angeschaut haben. In der Stadt, die durch die vielen alten Gebäude und zahlreichen Kutschen ein tolles Bild abgibt, kann man sich auf Englisch sehr gut verständigen.

Die Besichtigungen der beiden ehemaligen Konzentrationslager Auschwitz waren sehr interessant und trotz der bedrückenden Stimmung, die wir alle dort empfunden haben, eine wichtige

Erfahrung. Mir war es vor allem wichtig, die Orte, von denen immer nur erzählt wurde, mit eigenen Augen zu sehen. Mit den sehr detailreichen und ausführlichen Ausstellungen in den beiden Auschwitz-Museen und auch in der ehemaligen Schindler-Fabrik, die wir am letzten Tag besuchten, konnten wir uns ein viel besseres Bild davon machen, was im Krieg alles passiert ist, und die gehörten Geschichten noch einmal ganz anders wahrnehmen und begreifen.

Auch der sonstige Unterricht im Projektkurs war sehr interessant. Wir konnten uns mit dem Thema National-

sozialismus viel intensiver auseinandersetzen als im regulären Unterricht. Dabei bestand die Arbeit weniger aus Theorie, sondern war praxis- und interessenorientiert und wurde häufig durch Filme unterstützt.

Ich bin daher sehr zufrieden mit meiner damaligen Entscheidung für den Projektkurs und meine Erwartungen an den Unterricht und die Kursfahrt wurden noch übertroffen; ich kann die Wahl des Kurses demnach nur weiterempfehlen.

■ Ich würde jedem, der die Möglichkeit dazu hat, empfehlen, den Geschichte-Projektkurs zu wählen. Für mich persönlich war es eine wichtige Erfahrung, mich über einen so langen Zeitraum mit dem Thema Nationalsozialismus auseinanderzusetzen, und dies wird mir auch immer im Gedächtnis bleiben. Auschwitz und Birkenau vor Ort zu besichtigen, ist eine komplett andere, aber auch wichtige Erfahrung, die nicht durch Recherchen und Unterricht ersetzt werden kann. Trotzdem war auch der Unterricht jede Stunde spannend und so viele Informationen, wie man in diesem Kurs gesammelt hat, kann man im normalen Geschichtsunterricht zu diesem Thema gar nicht bekommen. Aus diesem Grund bereue ich diese Wahl auf keinen Fall, sondern würde jedem empfehlen, diese Wahl auch zu treffen.

■ Zunächst war ich skeptisch, ob es wirklich die richtige Entscheidung war, den Geschichte-Projektkurs zu wählen. Sieben Stunden Geschichte die Woche erschienen mir sehr viel. Doch das war nicht der Fall. Ich empfehle jedem diesen Kurs zu wählen, der Interesse an dem Thema Nationalsozialismus hat. Man kann den Projektkurs in keiner Weise mit normalem Unterricht ver-

gleichen. Durch Referate, Filme und viel praktische Arbeit wurde es nie langweilig und wir eigneten uns viel Hintergrundwissen an. Das Highlight des Kurses ist natürlich die Fahrt nach Auschwitz. Ich bin sehr zufrieden mit der Wahl des Projektkurses und kann die Wahl nur an alle weiterempfehlen.

■ Auch bei uns war die Exkursion sehr schön. Es ist nicht einfach nur ein Museum, sondern eine Gedenkstätte, an der mehrere Millionen Menschen ermordet worden sind. Die Führungen waren sehr beeindruckend und insbesondere die Ausstellungen im Stammlager faszinierten mich sehr. Durch viele Erinnerungen und Dokumente, die größten Teils in Deutsch sind, wurde mir selbst bewusst, was für schreckliche Dinge an diesem Ort passiert sind. Schaute man sich während der Führung um, bemerkte man, dass jeder in Gedanken war und alle folgten stumm der Führung. Ich fing an, mir Gedanken zu machen, zu realisieren, dass man den gleichen Weg wie Tausende Häftlinge geht. Der Unterschied war jedoch, dass diese Todesangst hatten und oftmals nicht mehr zurückkehrten, sondern ihr Weg in den Krematorien endete.

■ Meiner Meinung nach war es allerdings schwer, sich vorzustellen, dass an diesem Ort so viele Menschen ermordet worden sind. Erst im Nachhinein konnte ich diese Fülle von Informationen verarbeiten. Die Zeit in Auschwitz und die Führungen hinterließen viele Eindrücke. Eindrücke, die ich niemals vergessen werde.

Ich bin froh, diesen Projektkurs gewählt zu haben, da mich das Thema Nationalsozialismus sehr interessiert und ich der Meinung bin, dass es gerade in unserem Alter wichtig ist, sich

mit diesem Thema auseinanderzusetzen. Besonders gut hat mir gefallen, dass wir als Ausgleich zu den schrecklichen Eindrücken aus Auschwitz Zeit

in Krakau hatten, um über das Gesehene zu sprechen, nachzudenken und dies zu verarbeiten. ■



BISCHOF-KLAUS-HEMMERLE-STIFTUNG

Büffeln zwischen Bergen und Klöstern

Mit der Möglichkeit von zwei geförderten Freisemestern bekommen Priesterkandidaten die Chance, an Hochschulen im In- und Ausland zu studieren und Erfahrungen mit der pastoralen Arbeit vor Ort zu sammeln und selber Aktivitäten zu entwickeln.

Mein Name ist Philipp Fiala und ich bin Priesterkandidat für das Bistum Aachen. Im Rahmen des sogenannten Freijahres, einem Austauschjahr an

einer anderen Universität, lebe und studiere ich in Brixen, der etwa 20.000 Einwohner großen Kathedralstadt in Südtirol (Norditalien).

Das Studium an der dortigen Philosophisch-Theologischen Hochschule unterscheidet sich stark von meinen bisherigen Erfahrungen an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Während in der Großuniversität Münster schon einmal 200 bis 300 Studierende in einem Hörsaal sitzen, besuchen in Brixen meistens zwischen 20 und 30 Hörer eine Vorlesung. Die PTH Brixen zeichnet sich also durch ein familiäres Arbeitsklima aus, das in vielerlei Hinsicht studienförderlich ist. Nach dem Motto „Jeder kennt jeden“ gibt es keine Anonymität an der Hochschule, sodass die Studierendenschaft ein gewisses Gemeinschaftsgefühl verbindet und auch die Professorinnen und Professoren durch ein ausgezeichnetes Betreuungsverhältnis auf die Fragen und Anliegen der Studierenden intensiv eingehen können. Auf diesem Boden kann nicht nur eine ausgeprägte Diskussionskultur an der Hochschule wachsen, sondern auch ein geistlicher Austausch stattfinden. Gemeinsame Eucharistiefeiern, Gebetstreffen und Bibelkreise runden den akademischen Alltag ab. Die Mehrsprachigkeit Südtirols (Deutsch, Italienisch, Ladinisch) sorgen für eine starke kulturelle Vielfalt an der Hochschule und ermöglichen auch Blicke über den Tellerrand der „deutschen Theologie“ hinaus. Italienischkurse, die Mitarbeit in der Firmvorbereitung und das Erleben der spannenden Kulturlandschaft Südtirols, die nicht nur atemberaubende alpine Natur-, sondern auch vielfältige Kirchen- und Klosterlandschaften zu bieten hat, weiten meinen kulturellen und auch geistlichen Horizont.

Neben dem Studium besticht Brixen als Studienort auch mit seiner zentralen Lage im Eisacktal: Die guten Verkehrsanbindungen in die anderen

Provinzen Italiens erlauben die Erkundung zahlreicher historisch bedeutsamer Städte: Die Konzilsstadt Trient, die Römerstadt Verona, die Universitätsstadt Padua mit den Gräbern des Evangelisten Lukas und des italienischen Nationalheiligen Antonius von Padua, die Renaissancestadt Bologna und die Lagunenstadt Venedig sind schnell erreichbar und laden zu Tagesausflügen ein.

Ich bedanke mich bei der Klaus-Hemmerle-Stiftung für die Förderung meines Freijahres an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen, das mich auf meinem bisherigen Weg sehr bereichert hat. ■



Anhang



Stiftungskapital zum 31.12.2017

Stiftungen und zugehörige unselbstständige Stiftungen/Treuhandstiftungen

Stiftungsforum Kirche im Bistum Aachen	TEuro 755,4
Stiftung für Gebet und Dialog nach Auschwitz	75,0
Stiftung Bischof-Hemmerle-Professur	283,8
Bischof-Heinrich-Mussinghoff-Stiftung für Kirchenmusik	1.516,5
Stiftung Lörkens	1.230,1
Stiftung Adele Schmitz und Andere	940,3
Stiftung Wienen und Andere	522,7
Stiftung Korsten-Müllers und Andere	810,3
Stiftung Pfr. Heinrich Stöckmann	305,5
Christel-Nierendorf-Stiftung	25,7
Stiftung zur Förderung des Röm. Institutes der Görres-Gesellschaft	336,4
Pastor-Quirmbach-Stiftung	55,2
Stiftung St. Brigida Venwegen	104,1
Stiftung Armut, Flucht, Migration	26,1
Stiftung St. Georg Kallmuth	14,7
Werner und Dr. Irmgard Vogel-Stiftung	51,0
Dr. Joseph-Schuh-Stiftung	350,9
Ernst August Mathieu Stiftung	25,0
Stiftungskapital gesamt	7.428,7

Bischof-Klaus-Hemmerle-Stiftung zur Förderung pastoraler Dienste im Bistum Aachen	TEuro 1.112,1
Dr.-Heinrich-Hahn-Stiftung	2.299,1
Stiftung Berufe und Dienste der Kirche und Päpstliches Werk	137,0
Stiftung Henrichs-Kallen	1.047,7
Stiftung für Studien	5.057,0
Stiftung Priesterausbildung	1.167,2
Stiftung Priesterseminar	426,0
Stiftung für hilfsbedürftige Priester/-nachwuchs	1.216,9
Stiftungskapital gesamt	12.463,0

Bischof-Johannes-Pohlschneider-Stiftung – Schulstiftung im Bistum Aachen	TEuro 1.627,5
Stiftung Bischöfliches Gymnasium Liebfrauenschule Eschweiler	60,5
Stiftung Bischöfliches Gymnasium St. Ursula Geilenkirchen	57,0
Stiftung Bischöfliches Gymnasium Marienschule Mönchengladbach	60,0
Stiftung Bischöfliches Albertus-Magnus-Gymnasium Viersen	64,4
Stiftung Bischöfliches Pius-Gymnasium Aachen	66,1
Gemeinschaftsstiftung St. Angela-Schule Düren	81,4
Stiftungskapital gesamt	2.016,9

Prälat-Dr.-Erich-Stephany-Stiftung für Kirchen, Kunst und Denkmalpflege	TEuro 1.185,7
Stiftung Schunk	742,5
Stiftungskapital gesamt	1.928,2

San-Pedro-Claver-Stiftung – Kolumbienstiftung	TEuro 1.606,3
Gesamtsumme Bischöfliche Stiftungen	25.443,1

Rechtsfähige kirchliche Stiftungen in Verwaltung der Stiftung „Stiftungsforum Kirche im Bistum Aachen“

Schulstiftung der Ursulinenkongregation Calvarienberg-Ahr- weiler für die Gymnasien St. Ursula und Marienschule Krefeld	TEuro 131,2
--	------------------------

Alkuin-Stiftung Aachener Dom	TEuro 123,8
Kirche, Kultur, Bildung – Manfred-von-Holtum-Stiftung	363,5
Stiftungskapital gesamt	487,3

Josef-Muth-Stiftung für Schulen in den Missionen	TEuro 425,9
---	------------------------

Gesamtsumme Stiftungskapital	1.044,4
Gesamtsumme aller Stiftungen	26.487,5

Bilanzen

Stiftungsforum Kirche im Bistum Aachen

Aktiva	31.12.17 TEuro	31.12.16 TEuro	Passiva	31.12.17 TEuro	31.12.16 TEuro
A Anlagevermögen			A Eigenkapital		
I Immaterielle Vermögensgegenstände	–	–	I Stiftungskapital		
			1. Errichtungskapital	500,0	500,0
			2. Zustiftungskapital	179,3	179,3
II Sachanlagen	1,7	1,7	II Kapitalerhaltungsrücklage	–	–
III Finanzanlagen			III Ergebnismrücklagen		
1. Beteiligungen	30,0	30,0	1. Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO	70,1	53,2
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	809,7	723,1	2. Ergebnismrücklagen für Förderungen	27,7	19,9
3. Sonstige Ausleihungen	–	10,0	IV Mittelvortrag	12,8	24,7
B Umlaufvermögen			B Sonderposten	–	–
I Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	57,4	22,2			
II Guthaben bei Kreditinstituten	24,0	52,3			
C Rechnungsabgrenzungsposten	–	–	C Rückstellungen	–	–
D Nicht durch EK gedeckter Fehlbetrag	–	–	D Verbindlichkeiten	132,9	62,2
			E Rechnungsabgrenzungsposten	–	–
Bilanzsumme	922,8	839,3	Bilanzsumme	922,8	839,3

Die Förderrücklagen und Erträge der Stiftung und der Treuhandstiftungen wurden für folgende Fördermaßnahmen und Förderprojekte in 2017 verwandt:

■ Förderung für Caritas international für die Unterstützung der geflüchteten Familien der Rohingya in Bangladesch	50.000 €
■ Förderung des Projektes „Living Books“, Begegnungsprojekt zum Abbau von Diskriminierungen und Stigmata des Regionalen Caritasverbandes Aachen-Stadt und Land e.V.	10.000 €
■ Förderung der Taizé-Fahrt der Schüler u. Schülerinnen der Heinrich-Heine-Schule in Aachen	1.170 €
■ Förderung der Gedenkstättenfahrt für Jugendliche des Büros der Regionaldekane Regionen Mönchengladbach und Heinsberg	1.900 €
■ Mitmachzirkus für Kinder und Jugendliche bei der Kinderstadtranderholung des Caritasverbandes Düren-Jülich e.V.	5.000 €
■ Förderung Taizé-Fahrt der Heinrich-Heine-Gesamtschule in Aachen	1.900 €
■ Förderung der Pfadfinderinnenschaft St. Georg für integrative Arbeit mit Kindern	1.800 €

Bischof-Klaus-Hemmerle-Stiftung zur Förderung pastoraler Dienste im Bistum Aachen

Aktiva	31.12.17 TEuro	31.12.16 TEuro	Passiva	31.12.17 TEuro	31.12.16 TEuro
A Anlagevermögen			A Eigenkapital		
I Immaterielle Vermögensgegenstände	–	–	I Stiftungskapital		
			1. Errichtungskapital	307,7	307,7
			2. Zustiftungskapital	769,4	769,4
II Sachanlagen	–	–	II Kapitalerhaltungsrücklage	–	–
III Finanzanlagen			III Ergebnismrücklagen		
1. Beteiligungen	33,0	33,0	1. Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO	27,9	21,5
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	941,6	920,0	2. Ergebnismrücklagen für Förderungen	5,2	3,0
3. Sonstige Ausleihungen	70,0	105,1	IV Mittelvortrag	14,8	8,7
B Umlaufvermögen			B Sonderposten	–	–
I Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	54,6	7,4			
II Guthaben bei Kreditinstituten	59,2	108,3			
C Rechnungsabgrenzungsposten	–	–	C Rückstellungen	–	–
D Nicht durch EK gedeckter Fehlbetrag	–	–	D Verbindlichkeiten	33,4	63,5
			E Rechnungsabgrenzungsposten	–	–
Bilanzsumme	1.158,4	1.173,8	Bilanzsumme	1.158,4	1.173,8

Die Förderrücklagen und Erträge der Stiftung und der Treuhandstiftungen wurden für folgende Fördermaßnahmen und Förderprojekte in 2017 verwandt:

■ Druckzuschüsse für Promotionsarbeiten	1.000 €
■ Stipendien für Außensemester Priesterkandidaten	7.200 €
■ Ausbildungsbeihilfen für pastorales Personal	4.000 €
■ Stipendien für ehemalige „Visionauten“ 2017 - 2024	54.000 €
■ Förderprojekt „Die Visionauten“ 2017 - 2019	42.665 €
■ Installation und Einrichtung eines interaktiven Informationsbildschirmes zur Person und zum Werk Klaus Hemmerles im Bischof-Hemmerle-Haus – Haus der pastoralen Dienste im Bistum Aachen	26.000 €

Bischof-Johannes-Pohlschneider-Stiftung –
Schulstiftung im Bistum Aachen

Aktiva	31.12.17 TEuro	31.12.16 TEuro	Passiva	31.12.17 TEuro	31.12.16 TEuro
A Anlagevermögen			A Eigenkapital		
I Immaterielle Vermögensgegenstände	–	–	I Stiftungskapital		
			1. Errichtungskapital	1.047,1	1.047,1
			2. Zustiftungskapital	503,1	503,1
II Sachanlagen	–	–	II Kapitalerhaltungsrücklage	–	–
III Finanzanlagen			III Ergebnismrücklagen		
1. Beteiligungen	30,0	30,0	1. Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO	62,0	50,4
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	1.524,6	1.581,2	2. Ergebnismrücklagen für Förderungen	54,4	42,9
3. Sonstige Ausleihungen	–	40,0	IV Mittelvortrag	26,3	23,1
B Umlaufvermögen			B Sonderposten	–	–
I Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	8,2	10,9			
II Guthaben bei Kreditinstituten	144,6	4,5			
C Rechnungsabgrenzungsposten	–	–	C Rückstellungen	–	–
D Nicht durch EK gedeckter Fehlbetrag	–	–	D Verbindlichkeiten	14,5	–
			E Rechnungsabgrenzungsposten	–	–
Bilanzsumme	1.707,4	1.666,6	Bilanzsumme	1.707,4	1.666,6

Die Förderrücklagen und Erträge der Stiftung und der Treuhandstiftungen wurden für folgende Fördermaßnahmen und Förderprojekte in 2017 verwandt:	
■ Gestaltung der Schulmensa durch Schülerinnen und Schüler Bischöfliches Gymnasium Liebfrauenschule in Mönchengladbach	3.000 €
■ Förderung der SV-Wochenenden	1.500 €
■ Kunstwettbewerb Weihnachten Bischöfliche Mädchenrealschule St. Ursula in Monschau	300 €
■ Pilgertage der Bischöflichen Liebfrauenschule in Eschweiler auf dem Mosel-Camino	810 €
■ Sternpilgerwallfahrt des Bischöflichen Gymnasiums Marienschule in Mönchengladbach nach Kevelaer	3.000 €
■ Förderung der Studienfahrt der Schülerinnen und Schüler des Geschichtskurses des Clara-Fey-Gymnasiums nach Auschwitz	2.000 €
■ Förderprojekt des Bischöflichen Gymnasiums Marienschule Mönchengladbach – Sanierung und Neugestaltung der Mensa	146.800 €
■ Förderung von schulischen Maßnahmen von insgesamt vier Treuhandstiftungen der Bischöflichen Schulen	92.500 €

Prälat-Dr.-Erich-Stephany-Stiftung
für Kirchen, Kunst und Denkmalpflege

Aktiva	31.12.17 TEuro	31.12.16 TEuro	Passiva	31.12.17 TEuro	31.12.16 TEuro
A Anlagevermögen			A Eigenkapital		
I Immaterielle Vermögensgegenstände	–	–	I Stiftungskapital		
			1. Errichtungskapital	1.000,0	1.000,0
			2. Zustiftungskapital	135,7	135,7
II Sachanlagen	–	–	II Kapitalerhaltungsrücklage	–	–
III Finanzanlagen			III Ergebnismrücklagen		
1. Beteiligungen	30,0	30,0	1. Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO	39,6	33,0
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	1.062,6	1.050,5	2. Ergebnismrücklagen für Förderungen	11,1	11,1
3. Sonstige Ausleihungen	–	10,0	IV Mittelvortrag	20,7	6,5
B Umlaufvermögen			B Sonderposten	–	–
I Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	5,0	105,5			
II Guthaben bei Kreditinstituten	109,9	13,9			
C Rechnungsabgrenzungsposten	–	–	C Rückstellungen	0,4	23,6
D Nicht durch EK gedeckter Fehlbetrag	–	–	D Verbindlichkeiten	–	–
			E Rechnungsabgrenzungsposten	–	–
Bilanzsumme	1.207,5	1.209,9	Bilanzsumme	1.207,5	1.209,9

Die Förderrücklagen und Erträge der Stiftung und der Treuhandstiftung Schunk wurden für folgende Fördermaßnahmen und Förderprojekte in 2017 verwandt:	
■ Förderzuschuss „Restaurierung Rundbild in der Konventskirche St. Cyriakus, Krefeld-Hüls	5.000 €
■ Förderzuschuss „Restaurierung der Schorn-Orgel“ in der Pfarrkirche St. Pankratius, Mechernich-Floisdorff	5.000 €
■ Förderzuschuss „Restaurierung der Kreuzigungsgruppe“ vor der Kirche St. Jakob, Aachen	6.000 €



San-Pedro-Claver-Stiftung – Kolumbienstiftung

Aktiva	31.12.17 TEuro	31.12.16 TEuro	Passiva	31.12.17 TEuro	31.12.16 TEuro
A Anlagevermögen			A Eigenkapital		
I Immaterielle Vermögensgegenstände	–	–	I Stiftungskapital		
			1. Errichtungskapital	400,0	400,0
II Sachanlagen	–	–	2. Zustiftungskapital	1.147,1	1.147,1
III Finanzanlagen			II Kapitalerhaltungsrücklage	–	–
1. Beteiligungen	30,0	30,0	III Ergebnismrücklagen		
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	1.419,1	1.459,0	1. Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO	59,1	48,0
3. Sonstige Ausleihungen	130,0	130,0	2. Ergebnismrücklagen für Förderungen	57,8	40,6
B Umlaufvermögen			IV Mittelvortrag	6,2	28,1
I Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	11,9	11,7	B Sonderposten	–	–
II Guthaben bei Kreditinstituten	79,1	33,1			
C Rechnungsabgrenzungsposten	–	–	C Rückstellungen	–	–
D Nicht durch EK gedeckter Fehlbetrag	–	–	D Verbindlichkeiten	–	–
			E Rechnungsabgrenzungsposten	–	–
Bilanzsumme	1.670,1	1.663,8	Bilanzsumme	1.670,1	1.663,8

Die Förderrücklagen und Erträge der Stiftung wurden für folgende Fördermaßnahmen und Förderprojekte in 2017 verwandt:

- Förderung von zwei Stipendienplätzen an der KathO NRW in Aachen für zwei Kolumbianer auf Grundlage der Kooperationsvereinbarung mit KAAD (Katholischer Akademischer Ausländerdienst Bonn) 23.400 €
- Förderzuschuss an action medeor für ein Nachfolgeprojekt zur Stärkung von Frauen und Familien in Kolumbien 5.000 €



Gemeinsam für eine Wertvolle Zukunft

Uns allen ist es wichtig, christliche Werte zu leben. Mit lebendigem Miteinander, Nächstenliebe, einem Umgang voller Würde und Respekt erheben wir das Leben in der Gemeinschaft zu einer starken Kraft. Zu einer Kraft, die Menschen gegenseitig stärkt und die uns ermöglicht, was wir uns alle wünschen – eine Wertvolle Zukunft.

Stiften für das, was Ihnen am Herzen liegt

Sie möchten Ihre persönlichen Werte erhalten und an kommende Generationen weitergeben? Mit einer Zustiftung in eine bestehende Stiftung oder mit einer eigenen Stiftung bleiben Ihre Werte heute und weit über Ihr Leben hinaus lebendig. Sie geben, was möglich ist – für eine Wertvolle Zukunft.

Stiften für die Ewigkeit

Eine Stiftung wird für die Ewigkeit errichtet. Die Basis jeder Stiftung, das Stiftungsvermögen, bleibt zu 100 Prozent erhalten und die Erträge des Stiftungsvermögens fördern stetig den von Ihnen bestimmten Stiftungszweck. Nutzen Sie diese Chance! Und nutzen Sie auch die attraktiven steuerlichen Vorteile!

Das Stiftungsforum lädt Sie ein, sich ganz nach Ihren Möglichkeiten zu engagieren. Tragen Sie bei zu einer Wertvollen Zukunft.

Sie möchten eine Stiftung errichten?

Unter dem Dach des Stiftungsforums Kirche im Bistum Aachen können Einzelpersonen, Firmen oder Gemeinden eine eigene Stiftung gründen. Wir sind an Ihrer Seite und gewährleisten Ihnen die „Ewigkeit“ Ihres Stifterwillens.

Wir bieten Ihnen:

- kompetente Beratung und Unterstützung bei der Errichtung Ihrer Stiftung
- eine professionelle Stiftungs- und Vermögensverwaltung
- ein transparentes Berichtswesen



Kostenlos für Sie: unsere Stiftungsbrochüre „Eine Wertvolle Zukunft braucht Stifter“. Bestellen Sie die Broschüre noch heute unter:

☎ 02 41/452-879



Stiftungsforum Kirche im Bistum Aachen

Klosterplatz 7
52062 Aachen

Besucheranschrift:

Aureliusstr. 2
52064 Aachen

www.stiftungsforum-bistum-aachen.de

Bankverbindung für Zustiftungen

Pax Bank eG

IBAN: DE82 3706 0193 1018 9750 13

BIC: GENODED1PAX

Stichwort: Zustiftung



Kirche im
Bistum Aachen